



# Wirtschaft Aktuell

## Deutsche Wirtschaft stagniert – Industrie weiter in der Rezession

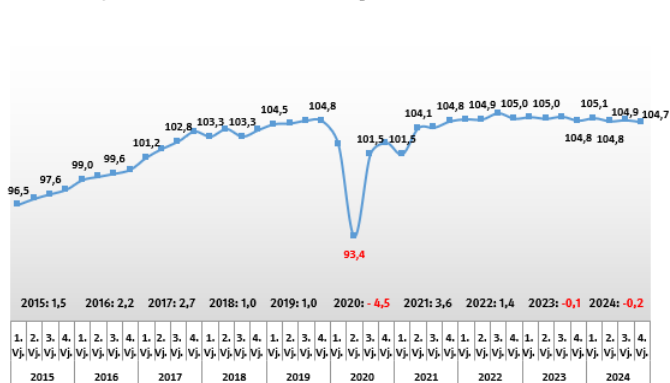
Seit dem Jahreswechsel 2022/23 befindet sich die deutsche Wirtschaftsleistung in der Seitwärtsbewegung. Allerdings lag das BIP (kalenderbereinigt) im zweiten Jahr in Folge geringfügig unter dem Vorjahr. Auf der Nachfrageseite bremsen vor allem die Ausrüstungsinvestitionen das Wachstum. Im vierten Quartal 2024 blieben die Investitionen in Maschinen und Geräte um 9,8 Prozent hinter dem Vorjahresquartal zurück. Hinter der Wachstumsschwäche verbergen sich vor allem Wertschöpfungsverluste im Produzierenden Gewerbe. Bereits seit sieben Quartalen fällt die Produktion in der M+E-Industrie und lag Ende 2024 knapp 16 Prozent unter ihrem Rekordwert aus dem zweiten Quartal 2018. Zwar stabilisierten sich die Auftragseingänge im zweiten Halbjahr 2024 und damit die Produktionserwartungen. Der Beschäftigungsabbau dürfte jedoch anhalten.

Die deutsche Wirtschaftsleistung setzte ihre zur Jahreswende 2022/23 begonnene Seitwärtsbewegung über das Gesamtjahr 2024 fort. In leichtem Auf und Ab entwickelte sich das (kalender- und saisonbereinigte) BIP in etwa auf Höhe des Niveaus vor Ausbruch der Corona-Pandemie im vierten Quartal 2019. Damit entkam Deutschland immer wieder knapp der Diagnose einer (technischen) Rezession, die vorliegt, wenn in zwei aufeinanderfolgenden Quartalen die Wirtschaftsleistung sinkt. Allerdings fiel das reale BIP (kalenderbereinigt) im Vergleich zum Vorjahr zum zweiten Mal in Folge geringfügig: nach 0,1 Prozent im Jahr 2023 nun um 0,2 Prozent.

Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen wie wachsende geopolitische Konflikte, der nach wie vor etwas erhöhten Inflationsraten sowie der restriktiv wirkenden Geld- und Fiskalpolitik und unkalkulierbaren Unsicherheiten bei steigenden Risiken überrascht diese Jahresbilanz. Der Blick auf die Entstehungsseite des BIP zeigt, dass die bessere Entwicklung der (preisbereinigten) Bruttowertschöpfung in den Dienstleistungssektoren die Rezession im Verarbeitenden Gewerbe (2024: minus 2,9 Prozent gegenüber 2023) und im Baugewerbe (minus 3,7 Prozent) übertrüncht (Bruttowertschöpfung insgesamt: minus 0,3 Prozent).

### Entwicklung des realen BIP

Index 2020=100, Quartalsdaten saison- und kalenderbereinigt



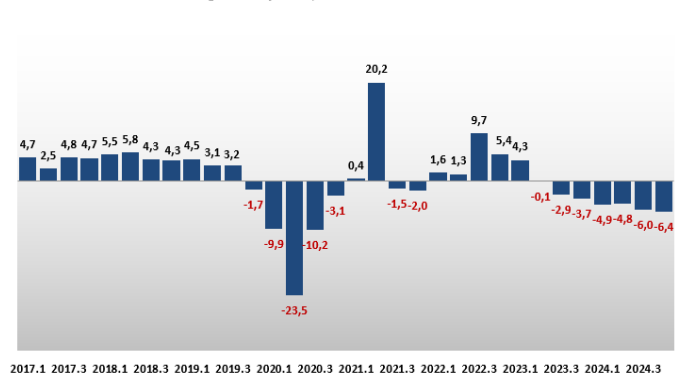
Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik

Auf der Nachfrageseite war es vor allem die schwindende Investitionsneigung, die massiv das Wachstum belastete. Die unklaren Rahmenbedingungen und steigenden Unsicherheiten sowie das hohe Zinsniveau bremsen die Dynamik. Über das Gesamtjahr sanken die realen Bruttoanlageinvestitionen (Ausrüstungs- und Bauinvestitionen) um 2,7 Prozent gegenüber 2023. Im Jahresverlauf fielen die Ausrüstungsinvestitionen immer weiter gegenüber ihren Vorjahreswerten zurück. Im vierten Quartal schließlich lagen allein die Ausrüstungsinvestitionen um 6,4 Prozent unter ihrem Vorjahresniveau. Der Einbruch war vor allem den Investitionen in Maschinen und Geräte geschuldet, die um deutliche 9,8 Prozent hinter ihrem Vorjahreswert zurückfielen.

### Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen

Quartalswerte real, Veränderung zum Vorjahresquartal in Prozent



2017.1 2017.3 2018.1 2018.3 2019.1 2019.3 2020.1 2020.3 2021.1 2021.3 2022.1 2022.3 2023.1 2023.3 2024.1 2024.3

Quelle: Statistisches Bundesamt, VGR

Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik

Der private Konsum legte 2024 nur schwach zu (plus 0,3 Prozent). Zum Jahresende, im vierten Quartal, lag er um 0,3 Prozent unter dem Vorjahreswert und konnte kaum die Investitionsschwäche ausgleichen. Die höheren realen Arbeitnehmerinkommen stimulierten zwar den Konsum. Allerdings führte die zunehmende Verunsicherung dazu, dass die Menschen ihr Geld zusammenhielten. Deshalb ist auch die Sparquote im vierten Quartal mit 10,6 Prozent über ihren Vorjahreswert von 9,9 Prozent gestiegen.

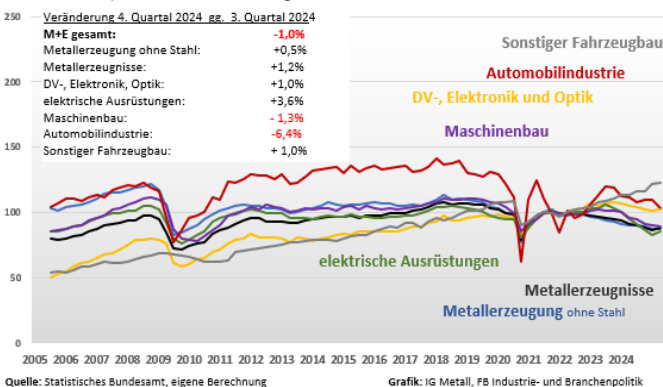


Im Vergleich dazu stieg der Staatskonsum mit plus 3,5 Prozent im Gesamtjahr und mit plus 4,0 Prozent im vierten Quartal 2024 recht kräftig und trug zur Stabilisierung der Gesamtentwicklung bei. Der Export, der lange Zeit der deutsche Wachstumsmotor war, wird zunehmend zum Problem. Im Schlussquartal legten die Importe (plus 2,8 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu, während die Exporte (minus 3,2) zurückfielen. Der Außenbeitrag (Export minus Import) trug zum Rückgang des (preisbereinigten) BIP-Wachstums im vierten Quartal (minus 0,4 Prozent) mit minus 2,5 Prozentpunkten bei.

Die rückläufige Entwicklung der (bereinigten) Bruttowertschöpfung im vierten Quartal 2024 um 0,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal geht größtenteils auf die nun zum siebten Mal in Folge gesunkene Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe zurück (minus 0,6 Prozent). Der fallende Trend lässt sich auch anhand des Produktionsindex der Metall- und Elektroindustrie feststellen. Im vierten Quartal fiel das Produktionsvolumen – ebenfalls zum siebten Mal in Folge – um ein Prozent und landete damit knapp 10 Prozent unter dem Niveau vor Ausbruch der Corona-Pandemie (viertes Quartal 2019) und sogar 15,6 Prozent unter dem Rekordniveau des 2. Quartals 2018.

Insbesondere die Automobilindustrie verlor im vierten Quartal nach einer kurzen relativ stabilen Phase sehr deutliche 6,4 Prozent. Der Maschinenbau musste ebenfalls einen Rückgang um 1,3 Prozent verbuchen und setzte seinen Abwärtstrend fort. Den kräftigsten Zuwachs realisierten die elektrischen Ausrüstungen (plus 3,6 Prozent) und stoppten damit den seit sechs Quartalen anhaltenden Abwärtstrend. Dasselbe gilt für die Herstellung von DV-Geräten, Elektronik und Optik. Ungebrochen setzte der Sonstige Fahrzeugbau (Luft- und Raumfahrt, Schienenfahrzeugbau, Schiff- und Bootsbau) mit plus 1,0 Prozent seinen positiven Trend fort. Der Zuwachs ging vollständig auf den Schienenfahrzeugbau zurück, während die anderen beiden Teilbranchen zum Jahresende stagnierten (Luft- und Raumfahrt) bzw. Volumen verloren (Schiffs- und Bootsbau).

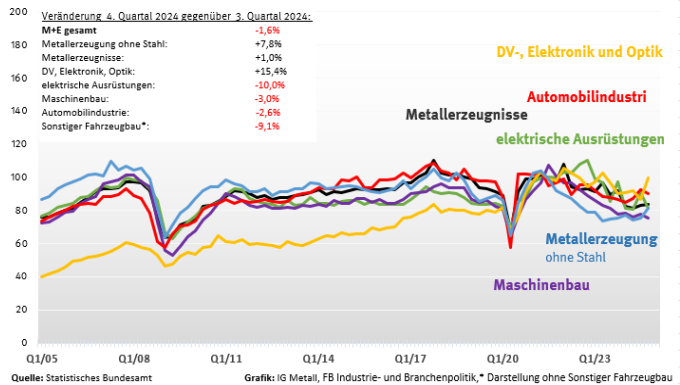
Produktion in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie  
Index 2021 = 100, kalender- und saisonbereinigte Quartalsdurchschnitte



Die Auftragseingänge stabilisierten sich in der zweiten Jahreshälfte 2024. Das zeigte sich in einem kräftigen Auftragsplus im dritten Quartal (plus 8,6 Prozent). Von einer Trendwende kann aber noch nicht gesprochen werden: Das Auftragsvolumen sank im Schlussquartal 2024 erneut, und zwar um 1,6

Prozent. Überraschend stark legte – mit plus 15,4 Prozent – allerdings das Auftragsvolumen in der Herstellung von DV-Geräten, Elektronik und Optik zu. Einbrüche gab es bei den elektrischen Ausrüstungen (minus 10 Prozent) sowie im Maschinenbau (minus 3,0 Prozent) und in der Automobilindustrie (minus 2,6 Prozent). Der Sonstige Fahrzeugbau musste ebenfalls deutliche 9,1 Prozent weniger Bestellungen verbuchen.

Auftragseingang in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie  
Index 2021 = 100, kalender- u. saisonbereinigte Quartalswerte, aktueller Wert: 4. Quartal 2024



Die Kapazitätsauslastung in der M+E-Industrie liegt im ersten Quartal 2025 entsprechend der Erhebungen des Ifo Instituts, trotz einer leichten Verbesserung gegenüber den Vorquartalen, mit 77,2 Prozent noch deutlich unter der 'Normalauslastung' von 84,6 Prozent. Auch die Auftragsreichweite ist in den vergangenen Quartalen abgeschmolzen (4,5 Monate, langjähriges Mittel: 3,9 Monate).

Die Stimmung in der M+E-Industrie ist tief im Keller, auch wenn sich die ifo-Geschäftserwartungen zuletzt etwas aufhellten. Im Februar übertrafen die negativen Erwartungen die positiven um 23 Prozentpunkte. Es gibt jedoch ein paar Lichtblicke: So übertraf der Anteil derjenigen, die in den nächsten drei Monaten mit Produktionszuwächsen rechnen, um 5,3 Prozentpunkte den Anteil der Pessimisten. Zum ersten Mal seit Mai 2023 sprang der Saldo in den positiven Bereich. Auch die Exporterwartungen haben sich deutlich verbessert: Positive und negative Erwartungen halten sich die Waage. Das ist der beste Wert seit April 2023. Die M+E-Beschäftigung wird jedoch in den nächsten Monaten weiter sinken. Es trifft – in unterschiedlicher Härte – alle Hauptbranchen der M+E-Industrie.

Ifo-Konjunkturtest Februar 2025: Erwartungen für die nächsten drei Monate  
Saldo der Einschätzungen "steigt" minus "sinkt", in Prozent

